

Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg, Do, 30. Oktober 2003

S. Prokofiev Sonate op. 94 für Flöte und Klavier

Moderato - Presto - Andante - Allegro con brio

Rebecca Lenton Berlin *Flöte* und **Franck-Thomas Link** *Klavier*

Die Sonate op. 94 für Flöte und Klavier von Sergej Prokofiev wurde im Jahre 1943 uraufgeführt. Prokofiev war in dieser Zeit 52 Jahre alt und bereits auf der ganzen Welt vor allem als Konzertpianist berühmt. Er hatte Konzertreisen nach Frankreich und England, sowie in die USA und nach Japan hinter sich und einige Jahre in Frankreich gelebt, wo er insbesondere Maurice Ravel und Richard Strauss begegnet war. Danach war er wieder nach Moskau (Nikolina Gora) zurückgekehrt, wo er die letzten knapp 20 Jahre seines Lebens verbringen sollte.

Prokofiev selbst sagte über seine Musik, sie weise vier typische Grundlinien auf:

1. Die klassische Linie. Obwohl zu Prokofievs Zeit schon sehr viele formale, kompositorische Traditionen über Bord geworfen worden waren, bewegte sich Prokofiev oft in einer neoklassizistischen Weise in den Formen der Sonate und den Tanzformen des 18. Jahrhunderts, so auch im 2. Satz der Flötensonate.

2. Die moderne Linie. Prokofiev forderte eine "harmonische Sprache zum Ausdruck machtvoller Empfindungen", die bis an den "Irrweg" des Atonalismus führen konnte. Bereits nach dem ersten Weltkrieg stieß sein zweites Klavierkonzert deshalb als "futuristisch" beim Publikum auf Ablehnung. 1948 wurde er wegen "atonaler und formalistischer Tendenzen und Verstößen gegen den Geist des sozialistischen Realismus" öffentlich gerügt.

3. Die motorische Linie. Wieder ausgehend von einer historischen Form, der Toccata, die nach Bach erst Robert Schumann wieder ins Gespräch brachte (C-Dur Toccata op. 7), gibt es in Prokofievs Klavier- und Klavierkammermusik eigentlich in fast allen Fällen diese rhythmisch-motorische Kraft.

4. Die lyrische Linie. Seit den "visions fugitives op. 22" gehört dieser Aspekt unerlässlich zu Prokofievs Musik. Allerdings führt uns Prokofievs lyrischer Ausdruck nicht zum romantischen Klang, sondern meist zu Skurrilem und Groteskem.

Die Flötensonate ist das Werk des sehr erfahrenen und als Komponist ausgereiften Prokofiev. Es ist selten, dass ein Komponist so eindeutig über seine Musik sprechen konnte und wollte. Sie ist ein Meisterwerk, weil sie Einblick in die wesentlichen Schattierungen des Schaffens des genialen Komponisten gewährt. In diesem Sinne ist die Sonate ein typisches Werk. Der Erfolg der Sonate war so groß, dass David Oistrach direkt nach der Uraufführung Prokofiev um eine Adaption für Violine bat. Die hat er auch bekommen und deshalb ist die Sonate op. 94 auch die "2. Violinsonate".

Rebecca Lenton studierte von 1992 bis 1998 Querflöte an der Guildhall School of Music and Drama, London und der Musik-Akademie Basel, Schweiz. Während dieser Zeit erhielt sie den Preis der Yamaha Music Foundation of Europe und war Preisträgerin beim Internationalen Flötenwettbewerb in Krakau, Polen. Sie spielte in verschiedenen Orchestern, u.a. dem Schleswig Holstein Musik Festival Orchester, dem BBC National Orchestra of Wales und dem Berliner Sinfonie Orchester. Zeitverträge hatte Rebecca Lenton u. a. beim London Philharmonic Orchestra, der Welsh National Opera, Cardiff und dem Hallé Orchestra, Manchester. Daneben spielt sie in vielen zeitgenössischen Ensembles wie Klangforum Wien, Ensemble Resonanz, Zeitgenössische Oper Berlin. Seit 2002 ist sie Mitglied des Kammerensemble Neue Musik Berlin.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Am Deutschen Schauspielhaus Hamburg arbeitete er für Frank Castorf und Christoph Marthaler. Er ist Dozent am Hamburger Brahms-Konservatorium, künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und z. Zt. mit dem Aufbau der Hamburger Brahms-Solisten beschäftigt.

*Vorschau, Do, 30. Oktober, 12.00 Uhr: O. Messiaen: "thème et variations" u. a.
Juditha Haeblerin, Berlin, Violine, und Franck-Thomas Link, Klavier*

Bitte unterstützen Sie unsere Konzerte durch eine großzügige Spende am Ausgang. Oder überweisen Sie auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins e. V., Kto.-Nr.: 1280 / 220 557, Haspa, BLZ 200 505 50.

Unsere Sponsoren und Unterstützer im 4. Jahr:

Berenberg Bank | GlaxoSmithKline | HSH Nordbank AG | Steinway & Sons
Rotary Clubs Hamburg-Deichtor und Hamburg-Steintor